

## Veranstaltungen September bis Dezember 2012

(Anmeldungen und Informationen: 02351/7005)

**So 16. September**      **Abend unserer heilsamen Lieder**  
**17-20 Uhr**              **Mara Eppinger und Heino Debus**

*Aus den Singkreisen von Heino Debus in Witten und Wuppertal treffen sich singende Menschen, bei denen spontan, aus besonderen Momenten heraus, eigene Lieder entstanden sind. An diesem Abend wollen wir die Lieder, die meist mantrische Form haben, miteinander teilen, gemeinsam singen und in dem schönen Ambiente von Haus Minte auf uns wirken lassen.*

**Melanie Tetzner:**

**Sa 29./So 30. September**    „von Frau zu Frau“

**Sa 10./So 11. November**    **Ein Wochenende für Frauen**  
    **ab 50 Jahre**

**So 2. Dezember**              **Lieder des Herzens**  
**(1. Advent) 11-18 Uhr**      **Wolfgang Castner**  
    **Ralf Hollnack**

**So 16. Dezember**              **Weihnachtsmeditation**  
**15-18 Uhr**                      **in der Kapelle**  
    **Melanie Tetzner**

## *Neubeginn e.V.*

### Mintenbecker Brief 66



## Sommer 2012

Mit Arbeits- und Finanzbericht 2011

Neubeginn e.V.  
 Mintenbecker Str. 16  
 58515 Lüdenscheid  
 Tel. u. Fax: 02351/7005  
 www.neubeginn-ev.de

Lüdenscheid, den 10. Juni 2012

Liebe Freunde und Förderer des Vereins Neubeginn!

Aus ungewohnter Sicht schreibe ich diese Mintenbecker Briefe: Ich bin schwach.

Es ist frühmorgens und ich bin die erste in der Küche, höre die Vögel, sehe die ersten Sonnenstrahlen auf dem Grundstück, genieße die Stille unseres Tals. Alles so wie immer?

Alles ganz anders. Vor einem Monat musste ich mich plötzlich einer großen Bauch-Operation unterziehen (ausführlich hinten im Heft) und brauche nun viel Zeit, um meine Kraft wieder zu finden. Früh aufstehen ist Teil meiner Lebensfreude, schon als Kind lag ich morgens mit Blick auf den großen Uhrzeiger: Wenn er oben war (vermutlich sieben Uhr), durfte ich endlich aufstehen, aus dem Bett in den Tag springen. Mit Springen und Laufen ist jetzt noch nichts, ich bin ganz stolz, dass ich gestern schon wieder mit dem Hund langsam (!) bis zum Bach gekommen bin.

Welch ein Glück, in einer solchen Zeit in einer Gemeinschaft zu leben. Überall bestaune ich flinke Hände, die im Handumdrehen Ordnung in der Küche schaffen, den Rasen mähen, die Heizung anwerfen. Ich bin so langsam, Spülmaschine ausräumen ein unvorstellbarer Kraftakt. Auch mein Kopf ist

## Operation

Ich habe ihn selbst getastet – einen Tumor zwischen Leber und Bauchspeicheldrüse. Unterm rechten Rippenbogen fühlte es sich so knubbelig an. Das war Anfang Mai – und dann ging alles sehr schnell. Ultraschall, C.T. und Operation am 16. Mai. Auch wenn es sehr wahrscheinlich war, dass kein Karzinom vorlag, weil ich keine Beschwerden hatte, war der Tumor doch groß und „raumgreifend“ und drückte auf umliegende Gefäße und Organe. Er musste auch schnell entfernt werden, um sicher zu gehen, dass er nicht bösartig ist bzw. sich in diese Richtung entwickelt.

Aufgrund der Lage des Tumors war die OP sehr schwierig und dauerte sechseinhalb Stunden. Entsprechend schwach und erschöpft bin ich nach einem Monat immer noch, aber froh, dass alles gut verlaufen ist. Auch die Befunde zeigen, dass keine weitere Behandlung nötig ist. Ich brauche jetzt nur noch viel Zeit für mich, um wieder ganz heil zu werden. Zum Glück gibt's ja bald Sommerferien!

Und über eins bin ich mir noch sehr bewusst: ich Welch privilegierter Situation ich bin, dass ich die Chance auf eine Operation und Heilung bekomme, ohne dafür alle meine Ersparnisse geben zu müssen bzw. Schulden zu machen. Mein Arbeitgeber und die Solidargemeinschaft Krankenkasse zahlen mein Gehalt so lange weiter, bis ich wieder fit bin. In wie vielen Ländern dieser Erde wäre ich neben schwieriger Krankheit auch noch mit großem Armutsrisiko und Verlust der Arbeit bedroht.

*Christa*

noch Abgase entstehen. Aus dem Kamin kommt fast nur noch Wasserdampf, und auch Asche fällt nur noch minimal an. Dadurch kann man auch im Sommer heizen, ohne dass es auf der Terrasse qualmt. Die Gasheizung brauchen wir dann gar nicht – und die hat ja im Sommer immer eine Menge gekostet.

*Werner:*

Wir ließen uns einen Kostenvoranschlag erstellen, verglichen Preise und verhandelten mit dem Hersteller und der Installationsfirma über einen Sonderpreis bzw. eine Spende an Neubeginn. Das ist gelungen und wir konnten für Neubeginn einiges Entgegenkommen verzeichnen.

Der Einbau erfolgte im März ohne größere Probleme. Obwohl es bei einigen Bewohnern auch eine starke Wehmut beim Ausbau des alten Holzkessels (genannt „Anneliese“) gab, so freuten sich doch alle über den Einbau des neuen Kessels (willkommen „Alois“) und des Pufferspeichers (willkommen „Berta“).

Mit Spannung erwarteten wir das erste Anheizen... die Temperaturen auf den Digitalanzeigen kletterten beharrlich nach oben... prima, es wird warm!!! Oben in der Küche können wir jetzt ablesen, wann der nächste Heiztermin ist und wie viel Prozent Holz nachgelegt werden sollen.

Aber unser Nachtheizer Edgar (24 Uhr) und unsere Frühmorgeneinheizerin Christa (6 Uhr) müssen sich wohl umstellen und Däumchen drehen, denn so viele Heiztermine sind jetzt nicht mehr vonnöten. Nach zwei Monaten Betrieb kann man sagen, das Heizen wird enorm erleichtert, an kalten Tagen nur noch zweimal am Tag, an wärmeren, je nach Temperatur, einmal oder alle zwei Tage.

Auch der Holzverbrauch ist um einiges geringer. Alles in Allem eine große Verbesserung im alltäglichen „Versorgen“ des Hauses. Insbesondere freut sich Tensing über die vielen Einstellmöglichkeiten der neuen Kesselsteuerung, die er nach und nach erforscht.

noch langsamer als sonst, ein Telefonat für Neubeginn, eine Überweisung benötigt eine konzentrierte Bündelung aller Kräfte, um die Dinge zur Klarheit und auf den Punkt zu bringen. Und dann ganz viel Ausruhen hinterher.

Was für eine selbstverständliche Hilfe ist so eine Gemeinschaft: Einkauf und Versorgung machen andere für mich, und sollte ich im Kleinen mal Hilfe brauchen (heben, ausrecken etc.), ist immer einer da. Der Hund ist versorgt, Haus und Garten werden gepflegt, kurz: das Leben um mich herum funktioniert und ich kann mich einfach mittragen lassen und bei Bedarf ganz zurückziehen. Nichts Wichtiges bleibt liegen. Danke Neubeginn, Danke Ihr Neubeginner!

Und noch ein großes Dankeschön möchte ich sagen: Es sind so viele gute Wünsche für meine schwere Zeit bei mir eingegangen, sie sind alle wirklich bei mir angekommen. Ich habe sie gefühlt als Kräfte, die mich tragen, gerade auch die ersten harten Tage auf der Intensivstation. Es hätte vieles daneben gehen können, aber es ist alles gut geworden. Danke für diese große Unterstützung!

Einen schönen Sommer wünsche ich  
Im Namen aller Neubeginner

*Christa Radermacher*

p.s.: ... und 10 Tage später sind die Kräfte weiter gewachsen, Einkauf und Kochen gehen schon wieder, ich wechsele Aktivität mit viel Ausruhen ab, heute morgen bin ich mit dem Hund schon den halben Wesselberg hochspaziert.

### *Ich halt das nicht mehr aus hier, ich muss hier raus!*

Das waren meine Gedanken vor gut einem Jahr. Ich inserierte in der Zeitung, um einen Platz in einer Wohngemeinschaft zu finden. Es meldeten sich aber nur Leute, die mir ein Zimmer oder eine kleine Einliegerwohnung vermieten wollten. Das war aber nicht mein Anliegen. Die Gefahr des Zurückziehens und Einigelns war mir viel zu groß, das wusste ich noch aus der Zeit meines aktiven Alkoholismus vor vielen Jahren.

Da fiel mir Gott sei Dank wieder ein, dass ich Heinz-Georg beim so genannten mystischen Wandern der Diakonie kennen gelernt hatte und dass er von Neubeginn erzählt hatte. Mit diesem Geistesblitz habe ich ihn angerufen und über mein Anliegen gesprochen. Daraufhin hat er mir den Gastflyer von Haus Minte zugeschickt und ich habe mich mit einem Brief beworben, in dem steht, warum ich kommen will und was ich in der mir dort gegebenen Zeit erreichen will. Es ging für mich darum, die bei mir von meiner Frau und unserer Paartherapeutin wahrgenommenen Verhaltensweisen zu ergründen und einen Weg zu finden, wie es in unserer Beziehung und Ehe weitergehen soll. Wichtig war auch für mich, dem Ganzen einen geschützten Rahmen zu geben. Denn ich musste, auch wenn es für meinen Neubeginn-Aufenthalt kein Thema mehr war, auf meine Abstinenz in Bezug auf Alkohol und Nikotin achten.

Ich bekam eine Einladung zum Kennenlern-Wochenende, welches mit einem Gruppenarbeitstag verbunden war. Dieses Wochenende habe ich positiv in Erinnerung, und so ging es den Neubeginnern anscheinend auch. Am Abschlusstag, dem Sonntag, gab es dann eine gemeinsame Runde mit Blitzlicht, Haushaltsbesprechung etc. Unter anderem hatte auch ich hier das Wort. Ich habe von meinen Eindrücken berichtet, dass ich mit Respekt der dunklen Jahreszeit entgegen sehe, weil ich depres-

### **Haus Minte bekommt einen neuen Heizkessel**

*Christa:*

Das Mintenbecktal ist ein kaltes Tal im Winter mit starken Frösten. Und Haus Minte liegt im Winter schattig – also ein „Energiesparhaus“ ist hier nur schwer zu erreichen. Sehr weitsichtig setzte Johannes damals schon auf gute Dämmung und den nachwachsenden Rohstoff Holz. Und als Zusatzheizung auf Gas, das nicht so klimaschädlich ist wie Öl. In den Anfangsjahren bekamen wir das Holz noch geschenkt, aber inzwischen hat sich der Markt (für uns leider) völlig geändert. Wir müssen für Holz bezahlen, haben viel Arbeit und die Preise steigen. Das Flüssiggas ist gegenüber der Anfangszeit mehr als doppelt so teuer.

*Werner:*

Da ich von Holzheizanlagen eine gewisse Grundahnung habe (Schwiegersohn hat einen Heizungsfachbetrieb für alternative Energien), habe ich beharrlich den Vorschlag gemacht, einen Pufferspeicher einzubauen, der überschüssige Wärme speichert und nur bei Bedarf an das Heizsystem abgibt. Von unserem Schornsteinfeger erfuhren wir, dass unser alter Kessel die neuen Umweltwerte nicht mehr erfüllte. Er schlug einen Holzvergaserkessel vor, mit dem wir dann auch weniger Holz verbrauchen würden.

So reifte bei uns der Entschluss, einen Holzvergaserkessel mit Pufferspeicher einzubauen. Wir (Christa, Heike, Edgar, Tensing und ich) besorgten uns und wälzten Prospekte verschiedener Hersteller, berat-schlagten über Vor- und Nachteile, erkundigten uns im Bekanntenkreis nach Erfahrungen, besichtigten schließlich einen Holzvergaserkessel von HDG – das Nachfolgemodell unseres Holzessels, der sich so viele Jahre bewährt hatte. Dieser erschien uns für uns und unser Projekt **der** Kessel zu sein.

*Christa:*

Der Vorteil eines Holzvergaserkessels gegenüber einem normalen Holzessels ist, dass er das Holz so vollständig verbrennt, dass kaum

## Finanzbericht 2011

	Einnahmen €	Ausgaben €
Mieteinnahmen (incl.Hzg./NK)	42.232,35	
Bewirtschaftung Haus		15.882,17
Tilgung/Zinsen Darlehen		9.000,00
Rücklage f. Investitionen 2012		10.000,00
Investitionen Haus/Bau		8.972,67
Bewirtung/Helfer		32,00
Personalkosten		9.218,50
Einrichtung/Anschaffungen		1.032,06
Seminarbetrieb	9.362,00	6.762,67
Spenden/Beiträge	3.365,50	
Allgemeine Verwaltung		400,22
Beratung/Fortbildg. Mitglieder		810,00
Fahrtk./Auto		352,88
Bestände am 31.12.2010	9.406,14	
Bestände am 31.12.2011		1.902,82
	64.365,99	64.365,99

siv veranlagt bin. Und dass ich es mir sehr gut vorstellen könne, für ein halbes Jahr als Gast in Haus Minte zu leben. Ich bekam dann auch entsprechend Rückmeldungen von den Neubeginnern, unter anderem auf die dunkle Jahreszeit von Edgar: „Ob du dir da die richtige Gegend ausgesucht hast?“ :-)

Dieser gemeinsamen Runde sonntags folgt dann noch eine interne Runde der Neubeginner. In dieser wurde entschieden, dass ich kommen durfte und dass Werner mein Pate sein sollte. Später kam Heike als Patin dazu, weil ich um einen weiteren weiblichen Paten gebeten hatte. Da meine Frau zu diesem Zeitpunkt noch in einer Reha war, habe ich darum gebeten, in der zweiten Novemberwoche kommen zu dürfen. Dem wurde zugestimmt.

So zog ich dann am 7.11.2011 als Gast in Haus Minte ein. Ich tue mich die ersten Tage schwer damit, mich zurecht zu finden. Nicht weil da Berührungsängste wären. Nein, es ist nur mein Ding. Ich muss meinen Platz innerhalb einer Gemeinschaft erst finden, um mich wohl zu fühlen. Dies dauert länger als gedacht, weil ich ja tagsüber arbeite und entsprechend wenig im Hause bin. Das ist nicht nur für mich schwierig, sondern auch für die Neubeginner. Sie können mich ja auch nur zu einem Teil meines Alltags wahrnehmen.

Nach einer Anlaufphase gelingt es mir dann, so gut es geht präsent zu sein. Ich verbringe zum Beispiel meine freie Zeit so lange wie möglich in der Küche, da ich diese als Hauptanlaufpunkt ausgemacht habe, und erledige dort Sachen, die ich sonst auf meinem Zimmer machen würde. So kann ich da sein, wenn Neubeginner da sind, um mich zu zeigen, um Kontakt aufzunehmen, um Gespräche und Nähe aufzubauen

und zuzulassen. So wird, da ich meine benötigten Sachen ja auch irgendwo verstauen muss, mein Rucksack zu meinem Markenzeichen.

Ich fange an, diese Burgfeste zu genießen und lieben zu lernen. Nach meinem Arbeitsalltag und meinen Ehrenamts- und Vereinspflichten bin ich dort frei. Ich brauche das Chaos, welches mich zuhause so erdrückt und belastet hat, hier in diesem geschützten Raum nicht auszuhalten. Ich erlebe hier einen für mich sehr emotionalen Geburtstag, ein wunderbares Weihnachtsfest und einen angenehmen Jahreswechsel. Und wider Erwarten bekomme ich die kalten Klauen der dunklen Jahreszeit diesmal nicht zu spüren. Ich denke, dass ich dies der gelebten Gemeinschaft und dem Gefühl des Gut-Aufgehobenseins zuschreiben kann. Das alles hat eine heilende Wirkung auf mich, und so kann ich mich dann auch verstärkt mit den Themen befassen und auseinandersetzen, die mich hierher gebracht haben.

Die Patengespräche helfen mir dabei, mich nicht zu verheddern und auf dem Weg zu bleiben. Eine weitere Stütze ist die für mich eingerichtete Nische in der Sonntags-Abend-Runde, in der ich mich mit meinen Themen zu Wort melden kann und entsprechend auch Rückmeldung bekomme. Und so gelingt es durch das Zusammenwirken aller Lebensumstände das ganze Päckchen, welches ich ins Haus Minte mitgenommen habe, in der Form zu bearbeiten, dass sich die Richtung für den weiteren Weg, den ich zu beschreiten habe, ergeben hat. Es ist nicht das, was ich mir gewünscht habe, aber es ist jetzt klar, wo es hinget. Und ich kann mich nach anfänglichem Widerstand damit anfreunden.

Die Kerndämmung für unser doppelschaliges Mauerwerk war fest im Plan, mussten wir aber auf 2012 verschieben, weil die beauftragte Firma Terminprobleme hatte.

Fliesenarbeiten, ein neues Waschbecken gab es, und immer wieder mussten wir uns um unsere Kläranlage kümmern. Wir ließen sie mit Kamera untersuchen und führten alle Reparaturen aus, die notwendig waren bzw. der Gesetzgeber vorschreibt. Wasser von außen war nicht eingedrungen, von daher bleibt es unklar, warum sie so oft „Hochwasser“ meldet.

#### **Kommentar Finanzbericht:** (nächste Seite)

Das Jahr 2011 zeigt über die Mieteinnahmen an, dass das Haus gut belegt war. Wir haben in unser Haus Minte gut investiert, aber auch schon eine Rücklage für die Investitionen 2012 gebildet. Außerdem ist durch die verschobene Kerndämmung des Hauses das dafür vorgesehene Geld (5000 €) noch beim Förderverein auf dem Konto. Alle anderen Ein- und Ausgaben bewegen sich im gewohnten Rahmen.

#### **Ausblick 2012:**

Ein Gastaufenthalt endet im April, wir sichten Bewerbungen ab September, bis dahin gibt es Kurzeitaufenthalte. Eine große Investition 2012 geht im März in die Heizungsanlage. (ausführlicher Bericht auf den Folgeseiten).

und auch als Gruppe. Auch unsere Supervision haben wir im Herbst wahrgenommen.

Im **Seminarbereich** wurde 2011 die Zusammenarbeit mit der Psychotherapeutin Heidrun Wendel ausgeweitet. Neben der Gestalttherapie-Gruppe gab es zwei Ausbildungsgruppen im Bereich Gestaltpädagogik und Gewaltprävention für Menschen in pädagogischen Berufen. Bei unseren Eigenveranstaltungen gab es einige intensive und gelungene Wochenenden, andere fielen aus. Wir haben festgestellt, dass trotz viel Aufwand und Kosten für unser eigenes Programm der Rücklauf gering ist, deshalb nehmen wir bevorzugt laufende Gruppen in unserem Haus auf und machen wir unsere eigenen Veranstaltungen gezielt Werbung und für 2012 kein eigenes Veranstaltungsprogramm.

In unser **Haus Minte** haben wir im letzten Jahr einiges investiert. Als Folge der winterlichen Wasserschäden erhielt das Büro eine vollständige Renovierung mit zusätzlicher Schalldämmung. Außerdem wurden sämtliche dort anlaufenden Telefonkabel nach außen in einen großen Kasten in der Werkstatt verlegt. Dank an Werner, der sich in diesem unglaublichen Kabelsalat zurechtfindet!

Ein Teil des Daches am Altbau war stark vermoost und die Ziegel wurden brüchig. Hier hat eine Dachversiegelung weitergeholfen, auch die Kehlen wurden abgedichtet, damit bei Schnee und Eis im Winter kein Tauwasser-Rückstau ein dringt. Dank Werner und Tensing haben die Kamine jetzt einen geschwungenen Hut.

Seit längerem sollte die Haustür auf der Kapellenseite des Hauses ersetzt werden, weil sie undicht war. Zum Glück hatte Werner da ein Händchen für Planung, Bestellung bei einer Fachfirma und beherrschte den Einbau, und so konnte Neubeginn richtig viel Geld sparen. Der Eingang sieht sehr schön aus jetzt und spart eine Menge Heizenergie.

Nach schmerzlichem Auszug bin ich nun, nach Zwischenstation am Sorpe-See, wieder zuhause. Dies kann ich als solches noch nicht erkennen und akzeptieren und tue mich dementsprechend schwer damit, anzukommen und die nötigen Veränderungen in Angriff zu nehmen. Aber ich hoffe, dass sich das wenigstens teilweise einstellt, wenn sich mein Alltag wieder normalisiert hat.

Aus diesem Grunde habe ich mir am Sorpe-See ein Ausweichdomizil geschaffen, in dem ich mir dort einen Wohnwagen gekauft habe.

Ich sehne mich zurück nach dem gemeinschaftlichen Leben, den wöchentlichen Neubeginner-Runden, an denen auch ich teilnehmen durfte, und dem anschließenden „Tatort“-Gucken, den gemeinschaftlichen Mittagessen an den Wochenenden, mit denen ich mich teilweise als Dienst für die Gemeinschaft einbringen konnte, den anschließenden Verdauungsspaziergängen, den Gesprächen mit euch allen, von Austausch, Rat holen, Tiefsinniges bis Rumblödeln.

Ich sage danke dafür, dass ich ein halbes Jahr an eurer Gemeinschaft teilhaben durfte.

Euer Gast

*Martin der 2te*

p.s.: Ich wäre gerne für länger geblieben!

## Arbeits- und Finanzbericht 2011

*(Der nachstehende Artikel ist eine Zusammenfassung der Beiträge der Neubeginner auf der Jahresversammlung des Fördervereins am 25. März 2012)*

Das Jahr 2011 begann bezüglich unserer **Hilfe für Menschen in Krise** mit einem ziemlichen Schrecken, weil unser damaliger Gast psychotisch wurde und den Aufenthalt abbrach (wir haben ja bereits darüber berichtet). So waren wir im Frühjahr 2011 damit befasst, neue Gastbewerbungen zu sichten und Menschen zum kennen lernen einzuladen für eine Aufnahme nach der Sommerpause. Zusätzlich hatten wir auch mehrere längere Retreat-Aufenthalte im ersten Halbjahr. Dabei konnten wir feststellen, dass wir immer ein sicherer Hafen für Menschen im Übergang bzw. Umbruch sind. Auch wenn ein solcher Aufenthalt vielleicht nur einige Wochen dauert und es nicht um eine tief greifende Krise mit Psychotherapie geht, sind wir als unkomplizierte Gruppe mit funktionierender Infrastruktur eine große Hilfe.

Zum Vergleich: Wenn eine Familie für einen Monat jemand bei sich aufnimmt, kann das sehr eng und anstrengend werden und ist evtl. eine größere Belastung. Wenn bei uns jemand für einen Monat z.B. eine Lücke zwischen altem und neuem Leben überbrückt, erfordert dies für uns ein wenig Organisation bezüglich der Zimmerbelegung und eine innere Offenheit auf eine weitere Person in den Gemeinschaftsräumen, aber der private Rückzugsraum der Gruppenmitglieder ändert sich ja nicht. Und die Gespräche in der Küche werden häufig bereichert durch Menschen, die einen Schritt der Veränderung gehen wollen und Anregung und Unterstützung für ihren Neubeginn bei Neubeginn suchen.

In der zweiten Jahreshälfte haben wir einen Gast für ein halbes

Jahr aufgenommen, der beruflich voll im Einsatz ist. Das ist für uns auch ungewohnt, dass wir dadurch mit einem Gast nur frühmorgens, abends oder am Wochenende gemeinsamen Alltag leben können, aber es hat auch etwas ganz Natürliches im Zusammenleben, da ja auch einige Neubeginner voll im Beruf stehen. Es ist auch so guter Kontakt und Austausch entstanden und wir konnten sicheren Rückhalt und Unterstützung in Krise und Veränderung geben.

Ein Thema ist noch wichtig, es wurde in den letzten Mintenbecker Briefen bereits angeschnitten: Psychotherapie über Krankenkasse. Wir hatten jetzt zwei Bewerber, die auf Hartz IV angewiesen waren. Neubeginn ist nicht teuer, günstige Miete und geringe Lebenshaltungskosten machen einen Aufenthalt für jeden möglich. Aber die Wartezeit auf eine kassenfinanzierte Psychotherapie machen eine Planung bei uns unmöglich. Mit der Wartezeit auf ein Erstgespräch, Antrag auf Psychotherapie, Genehmigung und Warten auf den Therapie-Beginn: Bis Hilfe kommt kann mehr als ein Jahr vergehen. Wir mussten die zwei möglichen Bewerber absagen, weil die Psychotherapie nicht zu organisieren war.

An dieser Stelle sehen wir Handlungsbedarf und wollen mit Psychotherapeuten vor Ort ins Gespräch kommen, ob sie noch Möglichkeiten sehen.

Die **Projektgruppe 2011** ist eine stabile Alltagsgruppe. Tensing hat sein Abitur gemacht und ab August sein Anerkennungsjahr als Erzieher im Kindergarten begonnen. Er ist in die Neubeginn-Gruppe und die inhaltliche Arbeit rein gewachsen und wurde als erstes eingeborenes Mitglied, als so genannter „Sauerländer Native“ auf der Versammlung willkommen geheißen.

Wir haben als Neubeginn-Gruppe im Juli 2011 als Fortbildung am Seminar „Take your power“ von Otto Richter gemeinsam teilgenommen. Das haben wir jetzt schon mehrfach (im Abstand von zwei Jahren) getan, und es ist eine kraftvolle Weiterentwicklung für uns als Einzelne